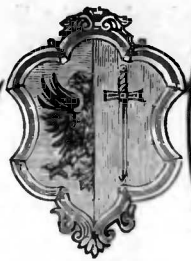


# Sohrauer Stadtblatt.



Publikations-Organ der Königlichen und Städtischen Behörden von Sohrau D.-S., sowie der Vereine.

Mit der wöchentlichen Gratis-Unterhaltungs-Beilage „Illustriertes Sonntagsblatt“.

**Erscheint**  
wöchentlich zweimal, Mittwoch und Sonnabend.  
**Abonnements-Preis:**  
Vierteljährlich 90 Pf., durch die Post 1 M.

Druck und Verlag von  
P. Hunold's Stadtbuchdruckerei, Sohrau D.S.  
Verantwortlicher Redakteur: Paul Hunold.

**Anzeigen-Preis:**  
für die einspaltige Zeitzeile oder deren Raum 10 Pf.  
Inseraten-Annahme bis Nachmittags 1 Uhr vor dem  
Erscheinungstage.

Mr. 93.

Telephon  
Nr. 49.

Mittwoch, den 20. November 1912.

Telephon  
Nr. 49.

34. Jahrg.

## Rundschau. Deutschland.

Berlin, 19. November. Der Kaiser ist von seinem Jagdaufenthalt in Eschlfen am Sonnabend abend nach Potsdam zurückgekehrt, wo am Samstag und Sonntag das Kronprinzenpaar anwesend war. Später begab sich der Kaiser nach Kiel, wo am Montag die Verleihung der Marinekreuzen stattfand.

Der Kaiser wohnt am 26. November der Hochzeit der Prinzessin Xenonie zu Fürstenberg mit dem Prinzen Hugo Vinzenz zu Windischgrätz im fürstlichen Schloss in Donauessingen bei.

Zum Besuch des Erzherzogs Franz Ferdinand bei Kaiser Wilhelm in Wien berichtet: Der Thronfolger Erzherzog Franz Ferdinand reist Mittwoch abend nach Berlin ab. Er wird als Gast Kaiser Wilhelms Donnerstag und Freitag in Potsdam verdringen. Freitag abend fährt der Erzherzog mit dem Kaiser und den Jagdgästen, unter denen sich auch der Reichskanzler von Bethmann Hollweg befindet, zur Jagd nach Springe. Sonnabend abends fährt der Erzherzog mit Kaiser Wilhelm nach Berlin zurück. Er benutzt den Nachtzug nach Wien, wo er Sonntag früh eine Audienz bei Kaiser Franz Joseph in Schönbrunn hat, der am Donnerstag aus Budapest nach Wien zurückkehrt. Dieser Audienz wird große Wichtigkeit beigemessen, da der Erzherzog schon am Montag wieder eine Begegnung mit Kaiser Wilhelm hat; beide treffen Montag zur Hochzeit der Tochter des Fürsten Fürstenberg in Donauessingen ein.

### Italien.

Rom, 15. November. Kardinal Capelatro, Erzbischof von Capua, ist gestern abend im Alter von 88 Jahren gestorben.

Der preussische Gesandte beim päpstlichen Stuhl, Dr. von Mühlberg, begab sich nach Capua, um den Deutschen Kaiser bei der Trauerfeier für den Kardinal Capelatro zu vertreten.

### Spanien.

Madrid, 15. November. Graf Romanones hat das Präsidium des Ministeriums übernommen. Alle Minister des Cabinetts Canalejas behielten ihre Portefeuilles.

## Der Balkankrieg.

### Zur Balkanfrage.

Es liegt jetzt noch von keinem der Balkanstaaten eine Antwort auf die Anfrage der Mächte wegen der Vorbedingungen für eine Vermittlungshandlung vor. Man nimmt auch in den politischen Kreisen in Berlin nicht an, daß diese Antwort erfolgt, bevor die letzten militärischen Entscheidungen, die nahe bevorstehen, gefallen sind.

Die direkten Friedensverhandlungen zwischen Bulgarien und der Türkei scheinen gute Fortschritte zu machen.

Konstantinopel, 16. November. Der Großvezier hatte eine lange Unterredung mit dem russischen Botschafter in Konstantinopel, v. Giers, in der russischen Botschaft gehobt, der auch der erste Dragoman der bulgarischen Gesandtschaft, Popow, beiwohnte. Von dem Ergebnis dieser Besprechung erhaltete Kamill Pascha dem Sultan Bericht. Dieser Besprechung wird große Bedeutung beigemessen. Gleich darauf konferierte der erste Dragoman der englischen Botschaft lange mit dem russischen Botschafter. In türkischen Kreisen wird erklärt, der Frieden sei zwischen der Türkei und Bulgarien keine nahe bevorzustehen.

Auch mit dem österreichisch-ungarischen Botschafter, Markgrafen Pallavicini, hatte Kamill Pascha gestern eine längere Unterredung. Neuer Konfliktstoff ergibt sich vielleicht aus Oesterreich-Ungarns Eintreten für Rumänien bei Bulgarien, worüber folgende Meldung vorliegt:

Wien, 16. November. Oesterreich-Ungarn setzt sich nicht nur für die Gebietskompensationen Rumaniens bei Bulgarien ein, die das künftige freundschaftliche Zusammengehen mit Bulgarien ermöglichen würden, sondern auch für die Erfüllung der anderen nationalen Wünsche Rumaniens, das die nationale Sicherstellung aller rumänischen Gemeinden südlich der Donau von den verschiedenen Balkanstaaten verlangt.

London, 16. November. Wie Neuter von autoritativer Seite aus Sofia erzählt, werden die Friedensbedingungen sobald wie möglich seitens der Verbündeten formuliert und der Türkei zur Annahme oder Ablehnung in der Gesamtheit überliefert werden. Die Verbündeten beabsichtigen nicht im geringsten, durch Verhandlungen über Einzelheiten der Bedingungen der Türkei Zeit gewinnen zu lassen. Wenn die Bedingungen nicht binnen 24 Stunden angenommen sind, werden die Feindesflotten mit größter Energie wieder aufgenommen werden. Es ist möglich, daß die prompte Annahme der Bedingungen den Einmarsch der bulgarischen Truppen in Konstantinopel verhindert. Wie berichtet wird, wird Bulgarien nichts dagegen haben, daß die Türkei Konstantinopel und die Dardanellen behält.

### Die Kompensationen für Rumänien.

Wien, 16. November. Ueber die diplomatische Situation verlautet hier folgendes: Eine Konferenz dürfte zustande kommen, trotzdem auf Seiten des Dreibundes keinerlei Begeisterung für eine solche herrscht. Die Bulgaren betonen auf Abtretung Adrianopels, auch wollen die verbündeten Balkanstaaten auf einer Kriegsschädigung bestehen. Wenn die Türkei nicht bald Frieden schließt, werden die Bulgaren in Konstantinopel einrücken. In Rußland ist man dafür, daß Albanien ein selbständiger Staat werde. Was das rumänisch-bulgarische Verhältnis anlangt, so dürften etwa 4000 Quadratkilometer bulgarischen Bodens an Rumänien abgetreten werden, und zwar ein Streifen Landes, der von Rußland aus über Sibiria bis zum Schwarzen Meer geht, einschließlich des Hafens von Kawaena.

### Die Bedingungen Bulgariens für den Waffenstillstand.

Nach einer Meldung der Brsch-Centrale aus Sofia hat die bulgarische Regierung der türkischen Regierung mitgeteilt, daß die Bedingungen, unter denen ein Waffenstillstand angenommen werden würde, dieselben sind, unter denen Bulgarien bereit wäre, Frieden zu schließen. Der Hohen Pforte steht es frei, die Bedingungen anzunehmen oder abzulehnen, unter allen Umständen wird der Waffenstillstand nur dann zustande kommen, wenn sämtliche Bedingungen von der Türkei akzeptiert werden. Die Türkei muß das ganze von den Balkan-Verbündeten besetzte Gebiet an dieselben abtreten; sie behält nur Konstantinopel und ein Territorium, das von einer vom Schwarzen Meer in gerader Richtung nach dem Zusammenfluß des Ergene mit der Maritza führenden Linie und der Meeresküste bis zur Mündung des Maritza begrenzt wird. Ferner muß sich die Pforte verpflichten, auf diesem Gebiete keine Befestigungen aufzuführen zu lassen und alle noch in Europa befindlichen Truppen innerhalb eines Monats nach Kleinasien abzuführen. Die Ordnung in Konstantinopel soll durch ein-

heimliche Gendarmerie aufrecht erhalten werden. Bulgarien, Griechenland, Serbien und Montenegro übernehmen dagegen einen Teil der türkischen Staatsschuld. Solange der Waffenstillstand nicht abgeschlossen ist, wird Bulgarien seine kriegerische Tätigkeit in vollem Umfange aufrecht erhalten.

### Die Cholera im türkischen Heer.

Aus Konstantinopel wird gemeldet: Die Cholera nimmt in der türkischen Armee ungeheure Ausdehnung an. Aus dem türkischen Hauptquartier eintreffende Personen bezeichnen die Zustände als trostlos. Täglich sollen etwa tausend Soldaten erkranken oder sterben. Die Seuche wird zu einer Pest, die schrecklicher ist, als der Krieg. Die Behörden haben nicht die Macht, der Situation entgegenzutreten. 3000 Kranke wurden mit der Bahn nach San Stefano gebracht, wo sie 24 Stunden ohne Nahrung und ohne Wasser in den Waggons gelassen wurden. Die hier vorhandenen Ärzte erklären, sie seien nicht in der Lage, 3000 Kranke zu pflegen, und laten gar nicht. Der Zug hätte zurückgebracht werden sollen, aber auf den Protest der Eisenbahnbeamten und nach dem Einschreiten des österreichisch-ungarischen Botschafters sind die Kranken jetzt in den Daousslane-Stationen untergebracht worden. Schreckliches wird über die Leiden der Kranken in den Hospitälern erzählt, namentlich über die Gefühllosigkeit und Unfähigkeit der türkischen Ärzte und Pfleger.

Das Gland ist herzerstehend. Die Cholera wüthet furchtbar. Freitag abend trafen in Konstantinopel vierzig Waggons Cholerafranker Soldaten ein. Alle für die Verwundeten errichteten Baracken beim Bohnhof Stambul sind voll von Cholerafranken. Die Behörden sind dem Umfang des Glands gegenüber machtlos. Man sieht Kranke und Tote in den Straßen liegen.

### Die Schlacht von Tschataldscha.

#### Türkischer Sieg bei Tschataldscha?

Konstantinopel, 18. November. Der vorgestern um 3 Uhr nachts begonnene Kampf um die Befestigungen bei Tschataldscha, der besonders bei Derkos und Bojuz-Tschelmedsche am schärfsten tobt, ist mit dem Siege der Türken vorläufig beendet. Die türkischen Truppen warfen mit bisher seltener Tapferkeit und Präzision, unterstützt durch die Geschütze der Flotte und des Forts, den bulgarischen linken Flügel bei Derkos zurück und brachten ihnen auch hier recht empfindliche Verluste bei. Allerdings sollen auch die Türken hier eine größere Menge Toter und Verwundeter auf dem Schlachtfelde zurückgelassen haben. Es verlautet ferner, daß die Türken hier 9 Kanonen erbeutet haben. Auch an anderen Stellen sollen die Bulgaren, die sich in der Dunkelheit in die Fortsklimate und in die türkischen Schützengraben hineinzuwühlen und einzudringen versuchten, von den türkischen Truppen zurückgeschlagen worden sein. Mit bulgarische Bataillone sollen bis auf den letzten Mann hier gefangen genommen worden sein. Die Verluste waren bereits am Nachmittage, also zu einer Zeit, in der die Schlacht noch am wüthendsten war, sehr groß. Dieser Erfolg hat die moralische Haltung der türkischen Truppen ganz bedeutend gehoben. Die Kanonade der Flotte, die sowohl vom Marmarameere, als auch vom Schwarzen Meere mitwirkte, war so stark, daß in einer Entfernung von 6 Stunden alle Häuser erzitterten. Der Südwind trug den Kanonendonner deutlich vernehmbar bis nach Konstantinopel, wo infolge dessen unter der dortigen Bevölkerung eine große Aufregung herrschte.

Konstantinopel, 18. November. Die hiesigen Abendzeitungen wissen von einem großen Sieg der Türken zu berichten, welcher angeblich das Ergebnis einer großen Schlacht bei Schatalbcha gewesen sei. Es wird gemeldet, daß der linke Flügel der bulgarischen Armee vollständig vernichtet wurde und der rechte sich in einer sehr schwierigen Lage befindet. Die Türken marschieren auf Murabli. Eine bulgarische Division soll von den Türken eingeschlossen worden sein. 8000 Mann seien gefangen genommen worden. 3000 der Leuteren, einschließlich eines Kavallerieregiments sind nach Konstantinopel transportiert worden. Viele bulgarische Kanonen sind erobert.

Konstantinopel, 18. November. Auf dem Ministerium des Inneren wird berichtet, die Bulgaren seien auf der ganzen Linie zurückgeschlagen worden, nachdem der rechte türkische Flügel die Bulgaren besiegte, wobei den letzteren 12 Kanonen und viele Gefangene abgenommen wurden.

## Vokales u. Provinzielles.

Sobrau D. S., den 19. November 1912.

§ (An das Stadtfestreden) ist unter Nr. 62 der Rittergutsbesitzer Wollszel in Riegersdorf neu angeschlossen worden.

§ (Das seltene Fest der goldenen Hochzeit) beging am 17. d. M. der Auszügler Johann Drziska hier selbst mit seiner Ehefrau. Das Jubelpaar ist 73 bzw. 69 Jahre alt und seit vorigem Jahre hier zugezogen. Bei der kirchlichen Einsegnung überreichte Herr Stadtpfarrer Loch dem Paare das kaiserliche Gnadengeschenk von 50 Mk.

§ (Die Generalversammlung) des Männer-Gesangvereins, welche am Sonnabend im Vereinslokal (Hotel „Zur Post“) tagte, war außerordentlich zahlreich und zwar von ca. 40 Mitgliedern besucht. Nach dem Abingen des Vizes „Sängers“ „Gebel“ eröffnete der Vorsitzende, Herr Tierarzt Haering die Versammlung, indem derselbe die Anwesenden willkommen hieß und hierauf mit zündenden Worten den Kaiserloos ausbrachte. — Nach dem erstatteten Jahresbericht hat sich die Mitgliederzahl im abgelaufenen Vereinsjahre um 16 vermehrt; der Verein zählt gegenwärtig 86 Mitglieder und 6 Ehrenmitglieder. Von den Mitgliedern sind 58 aktiv und 28 inaktiv. An dem in diesem Jahre in Nürnberg stattgefundenen 8. Deutschen Sängerbundesfesten beteiligten sich 7 Mitglieder des Vereins. Der Herr Vorsitzende richtete an die aktiven Mitglieder den Appell, vollständig und pünktlich die Gesangsabende zu besuchen und echte Sangesbrüderhaft zu pflegen. Das Andenken des verstorbenen Mitgliedes, Vollerziehungs-Gärtner, wurde durch Erheben der Anwesenden von den Plätzen geehrt. — Bei Erlebigung der Tagesordnung fand zunächst die Rechnungslegung statt. Danach betrug die Einnahme 1031,91 Mk., die Ausgabe 680,82 Mk., so daß ein Bestand von 351,09 Mk. verbleibt. Die Rechnung wurde für richtig befunden und dem Mandanten, Herrn Stadtkämmerer Pawlik, dankend Entlassung erteilt. Bei der Vorstandswahl wurde der bisherige Vorstand durch Affirmation einstimmig wiedergewählt. Es sind dies die Herren: Tierarzt Haering und Hauptlehrer Grzesik (1. bzw. 2. Vorsitzender), Lehrer R. Ectuf und Lehrer Weiskmann (1. bzw. 2. Vizepräsidenten), Kämmerer Pawlik (Mandant und Schriftführer), Kaufmann Pollocek und Postassistent Plachnow (1. bzw. 2. Vergütungselektronen). — Hierauf wurde das am 21. und 22. Juni nächsten Jahres hierorts abzuhaltende 20. Oberösterreichische Sängerbundesfest besprochen. Mit demselben wird bekanntlich die Feste des 50jährigen Jubiläums des Männergesangvereins Sobrau verbunden werden. Das Fest wird wie bereits berichtet inmitten der Stadt und zwar auf dem Plage vor dem Elektrizitätswerke (Stadtpark) abgehalten werden. Als Fest- bzw. Sängerkapelle wird die dortselbst befindliche ehemalige Reithalle benützt und entsprechend ausgestattet werden. Als Festmusik ist bereits die gesamte Kapelle des Infanterie-Regiments Nr. 22 (v. Reith) aus Gleiwitz (Dirigent Kgl. Obermusikmeister Marzschell) bestellt worden. Außerdem wird noch eine zweite bessere Kapelle engagiert werden. Der Herr Vorsitzende gab hierauf die in die verschiedenen Fest-Ausschüsse gewählten Herren bekannt (Ehrenauschuss, Preisausschuss, Ausschmückungsausschuss, Empfangsausschuss, Rechnungsausschuss, Sanitätsauschuss, Wohnungsausschuss). Die hierin gewählten Herren werden in kurze Schriftlich benachrichtigt werden, so daß die betr. Ausschüsse

dann bald in Tätigkeit treten können. Die Vorbereitungen zu dem Feste werden so getroffen werden, daß dasselbe einen großzügigen und würdigen Verlauf nehmen wird. — Eine längere Debatte rief die Beschaffung hervor, ob im kommenden Feste ein Vereinsbergzug stattfinden soll, und wurde schließlich mit Stimmenmehrheit beschlossen. Einige Familienabende abzuhalten. Nachdem noch in die Fahnenaktion die Herren Stiller, Brysch und A. Pawlik gewählt worden waren, gab der Herr Vorsitzende 1 Begrüßungstelegramm und ein ebensolches Schreiben der Ehrenmitglieder Herren Rechtsanwält Dr. Schenk-Oberglögl und Lehrer Wankel-Jaborze zur Kenntnis der Versammlung, welche mit Beifall aufgenommen wurden. Mit dem Sängergesang des Oberösterreichischen Sängerbundes:

Treu unter Herz,  
Frei unter Wort,  
Deutsch unter Sang,  
Gott unser Hort!

wurde die Generalversammlung geschlossen. — Die Anwesenden blieben hierauf noch längere Zeit bei Gesang und musikalischen Darbietungen gemühtlich beisammen. Hierbei wurden von den Herren Oberlehrer Janosch (Klavier) und Oberpostassistent Keil (Violine) geradezu künstlerische Leistungen zu Gehör gebracht.

X (Von der höheren Knabenschule). Der hiesigen höheren Knabenschule sind in letzter Zeit verschiedene Anwendungen gemacht worden. Herr Stadtpfarrer Schönfeld schenkte eine Mandelkrähe, Herr Gasthausbesitzer Wulla einen Fischreier, Frau Sorwoda eine Gule. Die Tiere sind, soweit dies nicht schon der Fall war, ausgestopft worden und bilden den Grundstock zu der allmählich anzulegenden naturwissenschaftlichen Sammlung. — Die maßgebenden Stellen treffen inzwischen die Vorbereitungen zur Eröffnung der zweiten Klasse (Quinta). Das geeignete Alter zum Eintritt in die Sexta ist gemäß der Vorschrift des Herrn Ministers die Zeit vom vollendeten 9. bis zum vollendeten 12. Lebensjahre. Die aufzunehmenden Schüler haben sich sämtlich einer Aufnahmeprüfung zu unterziehen, in der sie eine genügende Fertigkeit im Lesen und Schreiben deutscher und lateinischer Schrift, sowie eine genügende Fertigkeit im Gebrauche der vier Grundrechnungsarten nachzuweisen haben. Der Unterricht ist so gelegt, daß Schüler, die mit der Bahn aus der Richtung von Jaritzem kommen, die Züge, die um 7<sup>00</sup> und um 12<sup>30</sup> Uhr hier ankommen bzw. abgehen, benutzen können.

§ (Vom Wildwerk). Bei der gestern im städtischen Forsten abgehaltenen Wald-Treibjagd wurden von 12 Schützen 2 Rehe, 59 Hasen, 26 Kaninchen, 5 Fasanen und 1 Nebelhuhn zur Strecke gebracht. — Eine zweite Waldjagd findet Ende November, die städtische Feld-Treibjagd am 14. Dezember statt.

§ (Zur Angelegenheitsversicherung). Das Ergebnis der Vertrauensmännerwahlen vom 10. November für den Wahlkreis Nyonik war folgendes: Für die Gruppe der vier ersten Angestellten als gewählt gelten folgende Personen: Vertrauensmänner: 1. Emil Güttler, Schichtmeister, Emmastraße 10.; 2. Paul Ehrlich, Bürovorsteher, Paruschkowitz; 3. Friedrich von R. Altaghausen, Maschinenmeister, Czernik; 4. Grasmann; 5. Paul Bauer, Kalkulatorvorsteher, Czernik; 6. Johann Adamczyk, Schichtmeister, Schwallowitz; 7. Paul Borguß, Schichtmeister, Ober-Neudorf. II. Ersatzmänner: 1. Alfred Reich, Bricketmeister, Emmastraße 10.; 2. Georg Schneider, Obermeister, Wirtslau; 3. Dr. phil. Bonndorf, Chemiker, Aitwold. Von den Arbeitgebern ist innerhalb der festgesetzten Frist nur eine Wahlzettel eingereicht worden. Gemäß § 16 der Wahlordnung hat deshalb bei dieser Gruppe keine Wahl stattgefunden. Als gewählt gelten die in dieser Wahlzetteliste bezeichneten Personen in der Reihenfolge des Vorschlags: Vertrauensmänner: 1. Rudolf Wachsmann, Generaldirektor, Emmastraße 10.; 2. Alton Brach, Direktor, Weiß; 3. Kurt Panofsky, Fabrikbesitzer, Sobrau D. S. I. Ersatzmänner: 4. Harald Schwabitsch, Hüftendirektor, Paruschkowitz; 5. Otto von Wilsn, Bergrot, Kourou D. S.; 6. Georg Prike, Bergwerksdirektor, Czernik. II. Ersatzmänner: 7. Kurt Belt, Berginspektor, Schwallowitz; 8. Verthold Witzel, Bergschulldirektor und Rittergutsbesitzer, Poppau D. S.; 9. Alfred Lörwe, Kaufmann, Woslaw D. S.

§ (Die Einquartierungsgelder) werden von Donnerstag, den 21. d. M. ab im Stadtkassentat zur Auszahlung gelangen. (S. amtl. Bekanntm.)

§ (Vom Wochenmarkt). Der Wultermarkt wird, wie wir erfahren, vom nächsten Male ab auf dem gepflasterten Teile des Ringes (gegenüber dem Rathaus) abgehalten werden.

Diese Verfügung ist nur zu begrüßen, da die beiden Plätze in der Nähe der Post, woselbst der Markt die drei letzten Male abgehalten wurde, sich als vollständig ungeeignet erwiesen haben.

§ (Kleine Nachrichten). Im Braud geraten ist am Sonntag mittag das am Hause angebrachte kleine Firmenschild der Firma B. Ringweil auf Ringe herabgefallen. Das Feuer wurde bald gelöscht. — Verhaftet wurden am Sonnabend 2 Personen, eine wegen Bettelns, die andere wegen Verdachts des Landstreichens; letztere ist jedoch wieder entlassen worden. — Ein Logischschwindler trieb hierorts in den letzten Tagen sein Unwesen. Derselbe mißte sich, indem er sich als Obermonteur ausgab, bei verschiedenen Personen ein und rüpte dieselben dadurch, daß er sie um ziemlich große Geldbeträge anpumpt und, nachdem er einige Tage bei ihnen gewohnt, auf Nimmerwiedersehen verschwand. Vor dem Schwabler sei hiermit gewarnt.

\*(Der Pawlowiger Gartenordprozeß). Wie berichtet, wurde seit Donnerstag vor dem Schwurgericht in Ratibor gegen die 24-jährige Stillschreiberin Hedwig Proszny aus Pawlowitz und deren Mutter, die Hausfrau Marie Blalash aus Woslaw, denen zur Last gelegt wird, den Ehemann der Erstgenannten er mordet zu haben, verhandelt. Der Verstorbenen, der Hauslehrer Georg Proszny, der am 17. Februar tot in dem in seinem Eigentum gelegenen Brunnen aufgefunden wurde, war 33 Jahre älter als seine Frau. Er heiratete diese Anfang Juni 1911, wenige Monate nach dem Tode seiner ersten Frau, die ihm sechs unerwachsene Kinder hinterlassen hatte. Wegen der Mitleid, die ihm die Blalashschen Eheleute nach und nach in Höhe von 2400 Mk. zahlten, und da seine Verfügung durch Schulden nach der Angabe der Angeklagten in Höhe ihres Wertes belastet war, kam zwischen beiden Parteien das Abkommen zustande, daß die Verfügung an die Ehefrau Hedwig abgetreten wurde. An den Kreisverband Bl. h. hatte G. Proszny 1908 zwei Vorzinsen zum Zweck des Bahnbauers Sobrau — Jaritzem verkauft. Die Auszahlung hierzu fand am 16. Februar er. in Woslaw statt. Proszny, seine Ehefrau, deren Mutter und ein Bruder derselben führten zuerst heimlich nach Woslaw und von da an den B. Stammungsort, wo sich Proszny wickelte, den Vertrag zu unterzeichnen, bevor ihm nicht der Kaufpreis ausgezahlt werde. Erst auf das Zurreden der Ehefrau und des Bürgermeisters Saalmann-Quanteer sich dazu. In einem Woslawer Lokal betrat er sich demnach, daß er angeblich von einer Orkanst, auf die er sich eingelassen hatte, herunterfiel und auf der Diele schlafend liegen blieb. Als er sich erholte, fuhr man nach Pawlowitz. Während sich die Frau und Kinder zu Bett ergaben, verließ Proszny das Haus. Am anderen Morgen wurde zunächst von den Stadtern entdeckt, daß das Bett des Vaters unberührt war. Man suchte nach ihm in der Schurne und auf dem Boden. Der älteste Sohn Ludwig machte die Entdeckung, daß die Bretter, die auf dem sich nur in Fleckhöhe über den Erdboden erhebenden Brunnen lagen, zum Teil hinabgeworfen waren. Außerdem fanden sich am Brunnenrand Fußspuren, die Spuren einer Gamasche und eines Barfußes. Als der Zuge die Vermutung aussprach, es könne der Vater hineingefallen sein, redete ihm die Mutter tiefen „Uffson“ aus und meldete, daß Dieder „Schabernack“ getrieben haben könnten. Sie selbst begab sich ins Dorf an dem Brunnen vorbei, ohne hinaufzugehen und fragte bei einigen Bruten nach dem Verbleib ihres Mannes. — Als erster Zuge wurde der Schuhmacher Loga vernommen, der die Brücke des Proszny in dem Brunnen gefunden und sie mit herausgezogen hatte. Er bekundete, daß die Brücke in gebückter Stellung im Brunnen stand. Er habe sie mit einer Schöpfkelle herausgezogen, das Gesicht kam zuerst an die Oberfläche. Da er aber den toten Körper nicht allzu aus dem Brunnen herauszubekommen vermochte, habe er den Bahnarbeiter Kuczer herbeigerufen, und gemeinsam hätten sie die Brücke dann ins Haus geschafft. Die Spuren von bloßen Füßen, welche im Schnee zu sehen waren, konnten nicht vom verstorbenen Proszny herühren, da der tote mit Steifen bekleidet war. Die medizinische Sachverständigen äußerten sich dahin, daß der Tod Prosznys durch Ertrinken eingetreten ist, daß ihm aber die Verletzungen am Kopf bei Verzug den beigetragen sein müßten. Auf Grund des ganzen Befundes sei anzunehmen, daß der Mann in dem Brunnen geworfen wurde und dann mit scharfen Gegenständen von oben her unter das Wasser gedrückt worden ist. Der als Zuge geladene Stiefsohn der Frau Proszny, der Fleischerehring Ludwig Proszny, der zuerst der Stiefmutter gegenüber von dem Brunnen führenden Spuren gesprochen hat und dem die Mutter gesagt haben soll, er dürfe „den Herren“ von den Spuren nichts sagen, machte von dem Rechte der Zeugnisver-

weigerung Gebrauch. Die letztere Ankerung der Angell. Kroshy bestätigt aber die Selbsttötung beding Kroshy. Die Angeklagte stellt das jedoch in Abrede. Am Freitag fand in Pawlowitz ein Vorkamerlin statt zur Beschäftigung des Brunnens. — In der Verhandlung am Sonnabend beauftragte der Gefängnisarzt Dr. Pacully, daß die Leisten bei der Angeklagten gleich nach ihrer Verhaftung an der Schulter vorgefundenen Kratzen nicht von einem Kratze herzuführen können. Der Maurer Plinta, der für den Verstorbenen bei Errichtung eines Wohnhauses tätig war, sagte aus, daß der Brunnen, in dem Kroshy tot aufgefunden wurde, zuweilen ganz oder teilweise offen stand. Bei der Vernehmung d. d. Ostwärts Parajakli aus Pawlowitz, an den sich Frau Kroshy auf der Suche nach ihrem Gatten am Morgen nach dessen Tode wandte, ergab mit der Aussage der Kroshy namentlich in einem Punkte einen wesentlichen Unterschied: die Frau soll dem Ostwärts erzählt haben, daß sie zuerst den Gatten vermisste; die Angeklagte blieb demgegenüber bei ihrer ursprünglichen Darstellung, daß nicht sie, sondern die Kinder die Abwesenheit des Vaters feststellten. Als die Frau dem Ostwärts erzählt, daß die Brunnensbrüder in den Brunnen hineingeworfen seien, habe er ihr entgegnet, dann hätte sie doch nachsehen können, ob ihr Mann nicht hineingefallen sei; darauf wäre sie ihm eine Antwort schuldig geblieben. Die Tochter des Fleischermeisters Wagner bezog, daß Frau Kroshy, als sie bei Wagner nach dem Verbleib ihres Gatten nachfragte, ein „wildes“ Aussehen gehabt hätte; sie hätte immer nach unten oder seitwärts geschaut und nicht in die Augen und sei ängstlich gewesen. Die Angeklagte Kroshy erzählte hierauf mit, daß sie sich vor den Augen geschämt habe, weil ihr der Warrer gefagt hätte, der Verstorbene werde „hinter dem Joun“ begraben. Tatsächlich wurde dem Verstorbenen ein fülliges Begräbnis zuteil. Der Überbringer der telephonisch übermittelten Todesnachricht in Boskow, Gastwirt Nischkromitz, bezeugt, daß die Blalassiden Eheleute beim Empfang der Nachricht sich merkwürdig kalt gezeigt hätten. Einen nicht unerheblichen Teil der Vernehmungen bildeten Gegenüberstellungen von Aussagen des Fleischerhelfers Sudaq Kroshy, eines Sohnes des Verstorbenen, mit denen der Angeklagten. Vom Fleischermeister Wagner, dem Herrherrn des Jungen, wurde dieser als ein „gefährlicher“ bezeichnet; nur ansfangs hätte er ihm Vertrauen eingestößt, habe sich aber verschlechtert und sei schließlich weggelaufen. Sachrichter Nahr und der mit ihm tätige Dolmetscher, die über gewisse Widersprüche befragt wurden, erklärten, daß die zu Protokoll gelangten Jugendaussagen in der Voruntersuchung mit großer Genauigkeit aufgenommen wurden. — Ueber das Zusammenleben der Kroshy'schen Eheleute wußte niemand etwas Ungünstiges zu sagen. Es kam in der Beweisaufnahme auch ein anonymes Brief zur Verlesung, demzufolge der Bruder der Briefschreiberin auf dem Sterbebette erklärt haben sollte, er sei im Februar beim Wetteile in Pawlowitz mit einem betrunkenen Manne, der auf die Eisenbahn schimpfte, in Streit geraten. Der Vertraute habe ihn geschlagen, und da habe er ihn in einen Brunnen geworfen und sei dann weggegangen. Im weiteren Verlauf der Beweisaufnahme wird ein Zuge Emmyzel vernommen, der wenige Tage vor dem Tode des Kroshy mit dessen Frau unerlaubten Verkehr gepflogen haben soll. Der Zeuge verweigerte über diesen Punkt seine Aussage. Emmyzel war mit den Kroshy's in Eshraun gewesener, und er ist mit der Frau Kroshy zusammen nach Hause gefahren, während der Chymana Kroshy mit dem Parajakli Kolon fuhr. In der Voruntersuchung hatte der Zeuge den Verkehr mit der Frau zugegeben. Der erwähnte Brief, in dem von dem Schändnis des angeblichen Mörders die Rede war, ist nach dem Gutachten des Chemikers Dr. Möder in Matibor, der eingehende Schriftvergleiche vorgenommen hatte, von dem 14jährigen Josef Blalass geschrieben worden. Am Sonnabend abend wurde die Beweisaufnahme zu Ende geführt. Den Geschworenen wurden 4 Schuldragen vorgelegt, die jedoch sämtlich verneint wurden. Die Angeklagten mußten darauf freigesprochen werden.

**(Zum 50. Geburtstag des Dichters Gerhart Hauptmann).** Der Breslauer Magistrat, unterzeichnet Matting, Dr. Trentin und Schmidt, hat an Gerhart Hauptmann folgendes Telegramm gesandt: „Dem Dichter Gerhart Hauptmann, dessen Schöpfung und Schaffen von treuer Heimatliebe eingeleitet und durchdrungen

ist, und dem, wie keinem bisher, die Seele seiner Heimat sich gläubig offenbart und seines Volkes Herz sich vertrauensvoll erschlossen hat, bringen wir zur Vollendung seines fünfzigsten Lebensjahres dankbaren Sinns die herzlichsten Glückwünsche zu seinem Werke und für sein kerarcs Leben und Wirken dar.“ — Auf das Ehrenfest, das Gerhart Hauptmann aus seinem Heimatort Oberfalsbrunn überandt wurde, dankte der Dichter mit folgendem Telegramm aus Agnetendorf: „Ehre gerührt und wahrhaft erfreut, danke ich Ihnen wärmstens für den Ausdruck herzlichster Gesinnung und für das schöne Geschenk, das ich mit viel Bewegung betrachtet habe. Es wird mir stets wert bleiben.“ Gerhart Hauptmann empfing Freitag in Agnetendorf den Gemeindevorsteher vom Bad Salzbrunn, Bürgermeister Peters. — Der Nobelpreis für Literatur, den die schwedische Akademie der Wissenschaften dem Dichter verliehen hat, beträgt 140476 Kronen, d. h. etwa 157000 Mark.

**(Glückliche Gewinner)** In die Kollekte des Ral. Vortereinermeisters Hans Lafasch in Tarowitz fiel am 6. Jahrestage nachmittags ein Gewinn von 200000 Mark. Das Los wurde in Birtel- und Wirtelabteilung gespielt. Die Gewinner sind kleine Leute aus dem oberlausitzischen Industriebezirk.

**(Selbstmord des Schweidniger Erpressers).** Dem tschechischen Richter entzogen hat sich der Erpresser Konrad Hellmich aus Nischen, welcher in der Wäsche eines Breslauer Staatsanwalts am Montag vergangener Woche einen Erpressungsversuch gegen die Zahnärztin Wogler in Schweidnitz unternommen hatte und nach heftigem Kampf mit einem Kriminalbeamten verhaftet werden konnte. In einem unobachteten Moment erschlug er sich im Schweidniger Gerichtszugfängnis in seiner Zelle mit dem Handtuch.

**(Selbstmord bei einer Hochzeitfeier).** Vergangenen Sonnabend abend wurde in Lypau bei Hlitz-Biala eine Hochzeit gefeiert. Unter den Hochzeitsgästen befand sich auch der 28 Jahre alte Franz Naglik. Der Mann suchte unter dem Hochzeitspublikum mit einem Revolver herum und wurde deshalb von mehreren Seiten derwiesen. Wüthlich sagte er unter dem Rufe: „Was, ihr fütchtet euch? Ich fürchte mich nicht!“ den Revolver an die rechte Schläfe und schob sich eine Kugel in den Kopf. Der Arzt konnte nur den Eintritt des Todes feststellen. Das Motiv zu dem Selbstmord ist unbekannt.

**Loslau, 18. November.** Auf Anregung des Vereines selbstthätiger Kaufleute fand heftige Gründung einer deutschen Volksbank eine Versammlung statt, welche sehr gut besucht war. Der Verhandlungsleiter, Bürgermeister Dr. Schwarber, betonte, daß die Gründung eines solchen Institutes eine Notwendigkeit für Loslau sei und der Stadt selbst, wie auch der Umgegend zugute kommen könnte. Darauf ergriff Herr Schleifer, Ritter der deutschen Volksbank Rybnik, welcher im Auftrage des Vereines selbstthätiger Kaufleute erschienen war, das Wort, um in sachlichen Ausführungen das Bank- und Einrichtungswesen der Genossenschaftsinstitute bekannt zu geben. Auch Bürgermeister Dr. Günther und Baummeister Wegzell waren erschienen, um der Gründung mit beizuwohnen. An den Vortrag des Herrn Schleifer schloß sich die Diskussion an, an welcher Pfarrer Schmalz, Dr. Wienta, Rechtsanwalt Artz, Kaufmann Adolf Guschka, Kaufmann Albrecht Voewe sich beteiligten.

**Wies, 18. November.** Die Ergänzung- und Auswahl der Stadterordneten hatten folgendes Ergebnis: 1. Abteilung Baumeister Richard Pfister, Füll. Ebnikus Groß, Kaufmann Schindler und Kaufmann Sultmann; 2. Abteilung Füll. Generalsekretär Vereuter und Füll. Rentmeister Flemming; 3. Abteilung Buchhändler Bokoy und Fleischermeister August Gschowski.

**Wies, 18. November.** Am Donnerstag fand im Hotel „Schwarzer Adler“ die Hauptkonferenz des Schulbesprechungsbereiches Wies I statt. Ueber das Reglementsschema revidierte Lehrer Steuer aus Wies. Nach der gegebenen Statistik zählt der Inspektionsbezirk 41 Schulorte mit 42 Schulen, 155 Klassen und 141 Lehrkräften. Von den 9364 Schülern sind 420 deutsch, 418 wissprachig und 8526 polnisch.

**Neutchen O.S., 15. November.** Diehl's Konf. vortorium veranfaßt im Hotel Kaiserhof, großer Saal, Sonnabend, den 30. November, abends 8 Uhr die Generalprobe zu der Sonntag,

den 1. Dezember, abends 8 Uhr stattfindenden Aufführung „St. Franziskus“, Oratorium in drei Akten von Franziskanerpaten Dr. Hartmann von An der San-Hofbrunn unter persönlicher Leitung des Komponisten. Eine Anzahl hervorragender Solisten sind gewonnen worden.

**Neutchen O.S., 19. November.** Am Sonnabend wurde durch die russische Polizei in Czestochau der Oberster Wladislaus Dombrowski als Janodnic, als er verhaftet werden sollte, erschossen. Dombrowski hätte am 3. November bei einem Zusammenstoß in Ostschlo, Kr. Lublin, zwischen dem Berliner Kriminalbeamten Buhdorf und dem preußischen Oberstaatsanwalt Biesler mit Schusswaffen der Biesler erschossen und war seitdem verschwunden. Seitens der preussischen Behörden war auf seine Greifung eine Belohnung von 1000 Mark ausgesetzt. Der Erschossene hatte sich einer russischen Häuberkolonne angeschlossen, die am Sonnabend von der Polizei in Czestochau überrascht wurde und sich durch Gewehrschüsse und Bombenwerke zu retten suchte. Mehrere Polizeibeamte und Passanten wurden hierbei verletzt.

**Neutchen O.S., 18. November.** Auf dem Gotthardtschacht der konsolidierten Paulschulgrube, die zu den Schaffgotschen Werken gehört, sind heute Nacht auf einem Stütz durch Grubenwasser drei Rubenarbeiter erstickt.

**Zabrze, 16. November.** Gestern abend wurde der Schugmann Heide auf der Vorwerkstraße von zwei Wursch angriffen und mißhandelt. Der Beamte machte von seiner Waffe Gebrauch und verletzte einen der Wurscher einen so kräftigen Stoß auf den Kopf, daß er sofort bewusstlos zusammensank. Nach Anlegung eines Notverbandes wurde er in das Krankenhauslazarett geschafft, wo die Ärzte einen schweren, lebensgefährlichen Schädelbruch konstatierten.

**Zabrze, 18. November.** Ein Liebesdrama hat sich, wie bereits kurz gemeldet, in Zabrze-Nord ereignet. Ein Streckenarbeiter, der die Straße Gleiwitz-Zabrze beging, fand neben dem Gleisen die todtartig zugerichteten Körper des 23 Jahre alten Wirtsgesellen Paul Walther und der 16 Jahre alten Schenklerin Reglona Roha aus Zabrze. Der Wirtsgeselle Walther hatte seinem Vater die Summe von 210 Mark aus der Wohnung gestohlen, und der Vater hatte gegen den ungerateten Sohn Anzeige erstattet. Als der Sohn davon erfuhr, entsetzte er sich mit dem jungen Mädchen. Man kann annehmen, daß das Liebespaar dem heranbrausenden Berliner Nacht-D-Zug entgegengefahren ist, um sich überleben zu lassen.

**Neutchen O.S., 19. November.** Kommerzienrat Emanuel Frankel wurde zum Ehrenbürger der Stadt ernannt.

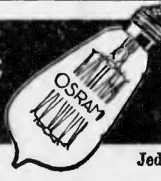
**Vollknecht, 18. November.** In Lang-Hellwigsdorf, Kreis Vollknecht, wurde am Freitag abend die 76jährige Wollknecht Frau Dreher erkrankt. Die Kranke wurde erst Sonnabend früh von einer zweiten im Hause wohnenden alten Frau erkrankt. Der Mörder ist entkommen. Die Sachen der Frau waren durchwühlt. Polizeihunde nahmen sofort die Spur des Mörders auf.

**Die Einweihung der Ober-Talsperre durch den Kaiser.**

**Mauer-Talsperre, 18. November.** Bei günstigem Wetter fand heute in Gegenwart des Kaisers die Einweihung der Ober-Talsperre in Mauer statt. Unter den Anwesenden bemerkte man: den Landwirtschaftsminister Freiherrn v. Schorlemer, den Unterstaatssekretär Dr. Michaels, den Oberpräsidenten Dr. v. Günther, den Landeshauptmann von Schlesien, Freiherrn von Nichte-Hofen, den Fürsten zu Solms und den Grafen Schaffgotsch. Außerdem war der Landrat des Kreises Frankenstein, Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen, der auch 1908 der Grundsteinlegung der Talsperre beigewohnt hatte, erschienen. Gegen 1/2 Uhr lief der Hofzug auf dem Bahnhof in Hirschberg ein, wo der Kaiser, der Garde-Kürassieruniform trug, von den Spitzen der Behörden empfangen wurde. Vom Bahnhof fuhr der Kaiser durch die frisch geschmückte Stadt über Ober-Hirschberg und Schischdorf nach der Talsperre, wo er gegen 2 Uhr eintraf. In Hirschberg und auf dem Wege zur Talsperre bildeten Schulen, Krieger- und Militärvereine sowie eine nach Tausenden zählende Menge Spalier. Am Beginn und Ende der auf der Mauertrone hergerichteten Neben Meter breiten Fahrbahn waren Ehrenposten errichtet; Flaggenmasten, die mit Wirtelorden aus Tannenreisig umwunden waren, schmückten die 280 Meter lange Mauer.

Am der Ehrenpforte wurde der Kaiser von dem Vorstehenden des Provinziallandtages, dem Herzog von Ratibor, empfangen und zu dem auf der Mauer errichteten Kaiserzelt geleitet, dem gegenüber der Schlusstein in die Mauer eingelassen war. Vor der Gebirgsmauer, die im Schlusstein eingestiftet ist, begrüßte der Herzog von Ratibor in längerer Rede den Kaiser. Der Herzog erinnerte an den Besuch des Kaisers und der Kaiserin im Jahre 1897

**Neue Osram-Drahtlampen Unzerbrechlich**



Jede echte Osram-Lampe muss die Inschrift „OSRAM“ tragen. — Überall erhältlich. Auergeellschaft Berlin O. 17

anlässlich der Heberschwemmung in Schlesien und an die Initiative des Kaisers, der der Bau der Sperre zu danken sei. Dann hielt der Vorsitzende des Provinzialausschusses, Graf Stosch, einen Vortrag über die Durchführung des Hochwassersturzes in Schlesien. Der Herzog von Ratibor dankte hierauf dem Kaiser für sein Erscheinen. Unter den Klängen der Nationalhymne, die von der Kapelle des Girschberger Jägerbataillons gespielt wurde, fiel die Hülle von der Gedenktafel. Der Kaiser trat aus dem Zelt und nahm die Gedenktafel in Augenschein. Er dankte dem Herzog von Ratibor und dem Grafen Stosch, ließ sich den Professor von Wöfen und die Mitglieder des Kreis-Ausschusses vorstellen und unterhielt sich mit dem Bauart Sachmann. Hierauf übertrug der Kaiser die Mauer und begab sich auf dem neuen Fährweg nach dem unmittelbar an der Außenseite der Mauer errichteten Gefirzplatzweg. Die Teilnahme an dem Festspiel lehnte der Kaiser wegen der vorgebrachten Zeit ab und fuhr kurz nach 3 Uhr nach Girschberg zurück, von wo um 4 Uhr die Abfahrt nach Berlin erfolgte.

An einer von der Natur ausgewählten Stelle des Fährplatz, da wo der Döber eine förmliche Umkehr macht in einer starken Kurve, dort ist die Tal Sperre angelegt. Acht Jahre ist an dem Nebenwerk gearbeitet worden. Auf festem Untergrund etwa 20 Meter tief in die Erde errichtet, in einer Breite an der Fährhöhe von 80 Metern, hält die Mauer einen Druck aus von 200 Millionen Kilogramm bei einer Höhe von 60 Metern. Das Mauerwerk erhielt auf der Wasserseite einen Zementputz, der auch bis auf den Grund hinunter ausgeführt ist. Dieser Putz soll das Eindringen von Wasser in das Mauerwerk verhindern. In das Innere der Mauer sind Schächte und Gänge gebaut. An ihrer Oberseite ist die Mauer 280 Meter lang und 7,8 Meter breit, eine Straßenbreite für den Verkehr zwischen dem beiden Ortsteilen Döberhördorf und Mauer. Die Mauer enthält rund 250 000 Kubikmeter Mauerwerksmasse. Es darf man wohl annehmen, daß jede nur erdenkliche Sicherheit geboten worden ist, die ein solches Bauwerk erheischt. Denn es soll den gefährlichsten aller schließlichen Flüsse bannen, was sicher auch, daß es kein Zweifel, gelassen wird. Oberhalb der Sperrmauer wird sich künftig ein Kanal von 8 Kilometer Länge anfüllen. Das Heberschloßgebiet, das die Tal Sperre umfassen hat, ist über 1200 Quadratkilometer groß. Der Kanal wird 240 Hektar groß sein. Die größte Tiefe des Staubeckens kann 46,7 Meter betragen. Die Baukosten belaufen sich auf 8,1 Millionen Mark.

### Vermischtes.

— Die angebliche Fahrt des Marinellischiffes „E. 1“ nach England, wo es namentlich zur Nachricht über Oberneß beobachtet worden sein soll, wird demnach Gegenstand einer Interpellation im Unterhaus sein. Die Offiziere, die den „Zepellin“ beobachtet haben wollen, erklären allerdings, daß das Luftschiff keine Schweißwerke mit sich führte, und daher auch nicht die Ansicht gehabt habe, zu spionieren. Inwiefern müsse ein solcher Besuch ohne vorherige Ankündigung als eine feindselige Handlung betrachtet werden.

— Todesurteil gegen eine zweifache Kindesmörderin. Das Schwurgericht in Tilschen in Pommern verurteilte Sonnabend die 20jährige Susanna Elford, die ihre beiden Kinder ertränkt hatte, zum Tode durch den Strang.

— Selbstmord des Gattenmörders Roth. Der Gattenmörder Roth, der in seiner Wohnung zu Neupich seine Frau ermordete, dann den Leichnam zerstückelte und in einen Wald trug, hat sich, wie aus Leipzig berichtet wird, in der Nacht zum Freitag in seiner Zelle erhängt.

— Dresden, 16. November. Heute nacht erlösch in seiner Wohnung am Kronprinzenpalais der Postsekretär Robert Paul Kämmerer seine 20jährige Ehefrau, seinen 11jährigen Sohn und 9jährige Tochter und sich selbst. Kämmerer hat nach Angabe der Postbehörde keine dienstlichen Verfehlungen begangen.

### Die sozialistischen Demonstrationen gegen den Krieg.

Berlin, 18. November. An den sozialdemokratischen Friedendemonstrationen, an denen sich gestern schätzungsweise 80 000 Personen beteiligten, nahmen die Fremden sehr vorsichtig in der Form, um der Behörde keinen Anlaß zum Einschreiten zu geben. Die Deutschen legten sich weniger Selbstbeschränkung auf. Die Versammlung und der Abmarsch der Massen nahmen im ganzen einen ruhigen Verlauf.

Paris, 18. November. In einer gestern vor den Loren von Paris, in Saint Gervais, abgehaltenen sozialistischen Protestversammlung erklärte der deutsche Reichstagsabgeordnete Seidemann, daß im Kriegsfall das deutsche Proletariat nicht auf die französischen Brüder schießen würde. (1)

### Opilantur No. 27648.

... Wann Postfremden aus Ostpreußen  
Ankunft, Spout Anna Opilantur  
und Spout Opilantur.

Sehr Opilantur mouff' 61

Der heutigen Gesamtaussage unserer Blätter liegt ein Prospekt über Dr. Schröder's Blut-Salznahrung, „Renascin“ bei, worauf wir besonders aufmerksam machen.

**Bekanntmachung.**  
Die Auszahlung der Einquartierungsgelder erfolgt von Donnerstag, den 21. November cr. ab und zwar nur Vormittags im Stadtschreibamt, Zimmer Nr. 4 (nicht in der Kammerkassette) und zwar gegen Vorlegung der Quartierkarte.  
Sohrau OS., den 18. November 1912.  
Der Magistrat. Reich.

**Bekanntmachung.**  
Die auf dem früher Cimalk'schen Grundstück befindlichen **Mauerreste** sollen öffentlich meistbietend zum Verkauf gelangen.  
Offerten mit Preisangebot sind bis zum 2. Dezember cr. bei uns anzubringen.  
Sohrau OS., den 16. November 1912.  
Der Magistrat. Reich.

### Gemeinsame Ortskrankenkasse der Stadt Sohrau OS.

Donnerstag, den 28. November cr.,  
abends 8 1/2 Uhr:

### General-Versammlung

im Saale des Hotel „Zur Post“.

Tages-Ordnung:

- 1) Wahl von 4 Vorstandsmitgliedern an Stelle der ausscheidenden Herren: Mauermeister Ignaz Gregerast (Arbeitgeber), Dampfjägerswertbesitzer Paul Szegyan (Arbeitgeber), Buchhalter Szekely (Arbeitnehmer), Buchhalter Schmidt (Arbeitnehmer).
- 2) Wahl eines Ausschusses zur Prüfung der Jahresrechnung pro 1912.

Sohrau OS., den 12. November 1912.  
Der Vorsitzende  
der gemeinsamen Ortskrankenkasse.  
I. Gregerastkl.

### Zwangsvorsteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in **Sohrau OS.** belegene, im Grundbuche von Stadt Sohrau, Blatt Nr. 122 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Franz Niechoj eingetragene Grundstück  
am 10. Januar 1913, vorm. 9 1/2 Uhr  
durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — versteigert werden.

Das Grundstück, Gebäude und Anteil an ungetrennten Hofräumen, mit 210 Mark Nutzungswert, ist in der Gebäudesteuerrolle unter Nr. 114 verzeichnet. — Beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes und Katasterauszüge können in der Gerichtsschreiberei eingesehen werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 7. November 1912 in das Grundbuch eingetragen.  
Sohrau OS., den 13. November 1912.

### Königliches Amtsgericht.

### Zwangsvorsteigerung.

Donnerstag, den 21. November cr.,  
vormittags 10 Uhr  
werde ich in Zimmendorf  
ca. 20 Ctr. Kartoffeln  
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.  
Versammlung in dem Hedwig Molendenschänke G. h. ö. t.  
Sohrau OS., den 19. November 1912.  
Müller, Gerichtsvollzieher.



Heute vormittag 10 1/4 Uhr verschied nach kurzem Krankenlager plötzlich infolge Herzschlages meine herzensgute Frau, unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Tante,  
**Frau Marie Glasny**  
geb. Scholz  
im Alter von 53 Jahren.  
Dies zeigen, um stille Teilnahme bittend, tiefbetruert an  
Sohrau, den 18. November 1912.  
Im Namen  
der trauernden Hinterbliebenen:  
**Franz Glasny**, als Gatte,  
**Ottilie Glasny**, als Tochter.  
Beerdigung: Donnerstag, den 21. November, vorm. 9 1/2 Uhr vom Trauerhause, Schützenstraße 357 b aus.

**Kath. Gesellenverein Sohrau OS.**  
Morgen Mittwoch, den 20. November,  
abends 8 Uhr:

### Sitzung

im Vereinslokale (Hotel „Germania“).  
Um vollständiges Erscheinen ersucht  
Der Vorstand.

### Donnerstag: Frische Seefische.

Ferner empfiehlt: Prima Rosenmusch  
garantiert rein, Pfund 40 Pf.  
Prima Branter Sardellen, Pfd. 1.40.  
Delikatessenhaus M. Naczinski.

### Täglich frische Pfannkuchen

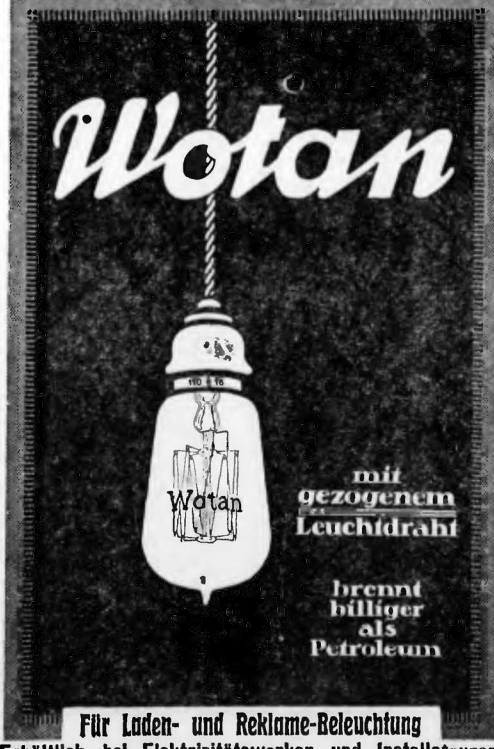
in bekannter Güte empfiehlt  
N. Hilla, Bäckermeister.

### Zugelassen ein Schwein.

Gegen Erstattung der Futter- und Injektionskosten abzuholen beim  
Polizeisergeant Reimann  
am Bahnh.

### Eine Gans

ist bei mir zugelassen. Abzuholen gegen Erstattung der Kosten bei  
Georg Glomb,  
Obernstadt.



**Wotan**  
mit gezogenem Leuchtdraht  
brennt billiger als Petroleum  
Für Laden- und Reklame-Beleuchtung  
Erhältlich bei Elektrizitätswerken und Installateuren

**Alle Arten Kalender pro 1913**  
empfiehlt  
**P. Hunold's**  
Buch- und Papierhandlung.

**Rheinperle**  
und  
Sofa  
Margarine sind die vollkommensten Ersatzmittel für allerfeinste Molkerei.  
**Butter**

**GRITZNER**  
Nähmaschinen  
bestes deutsches Fabrikat.  
2 1/2 Millionen im Gebrauch.  
Gr. 400 Arb. Fabrik: Durlach i. B.